

Vollimmersion

Januar 2016



Geht an:

P.P.
8180 Bülach

Informationsblatt der
Kantonsschule Zürcher Unterland
Kantonsschulstrasse 23
8180 Bülach
T 044 872 31 31

Kontakt: kzublatt@kzu.ch

Erscheint drei Mal im Jahr.

Nummer: 29

Nächste Ausgabe: Mai 2016

Einsendeschluss: 1. Mai 2016

Auflage: 1500 Exemplare

Redaktion: Roland Lüthi (ral)
Robert Richter (ri)

Gestaltung: Roland Lüthi
Robert Richter

Lektorat: Markus Weber

Druck: bm druck ag
8185 Winkel

Impressum

Zur Immersion

Zwei grosse Themen prägen das KZU Blatt 29, und wir hoffen, dass das eine Thema, unsere Vollimmersion und der Austausch in Manchester, nie dem anderen Thema, den Sparmassnahmen, zum Opfer fallen wird!

Nadine Nussbaumer und Basile Morel berichten stellvertretend für die ganze Klasse 5c von ihrem Aufenthalt an unseren Partnerschulen in Manchester: Deren Logos finden Sie auf der Titelseite. Die Schulen sind: Manchester Grammar School for Boys, Sale Grammar School, Stretford Grammar School, William Hulme's Grammar School. Letzten Herbst fand der erste volle Aufenthalt in England statt, damit ist unsere Vollimmersion endlich ganz etabliert. Zudem ergreift Patrick Thom, Head of Sixth Form an der Manchester Grammar School, das Wort und berichtet aus seiner Sicht von den fünf jungen Schweizern, die während eines Quartals seine Schule besucht haben.

Am 13. Januar dieses Jahres ging die KZU auf die Strasse. Zusammen mit allen anderen Kantonsschulen des Kantons Zürich wehrten sich unsere Schülerinnen und Schüler zusammen mit ihren Lehrerinnen und Lehrern dagegen, dass rund eine Million Franken im Schulbudget eingespart werden sollen. Dass dabei im Sonnenhof in Bülach Fische seziiert wurden und ein farbenfroher und friedlicher Demonstrationszug von Rathaus zum Bahnhof zog, zeigt, wie kreativ und originell der Protest unserer KZU war. Nach Angaben der Lokalpresse waren 300 Personen am Umzug beteiligt, als Mitmarschierende fühlte es sich für uns nach viel mehr an! Das Organisationskomitee um Martin Pfister und Angela Lupert hatten ganze Arbeit geleistet.

Neben einem Rück-Blick im Wortsinn ergreifen auch unser Rektor, Jakob Hauser, und Urs Stähli, Präsident der Schulkommision, die Gelegenheit, über Sinn und Unsinn von Sparübungen im Bildungsbereich zu berichten. Aus unserer Sicht war der Tag der Bildung ein voller Erfolg; hoffen wir, dass er nun auch noch Wirkung zeigt.

Zum Schluss noch in eigener Sache: Sie, liebe Leserinnen und Leser, halten gerade die dreissigste Ausgabe der KZU Blattes in den Händen, auch wenn auf dem Titelblatt Nummer 29 steht (kleine Denksportaufgabe). Seit nunmehr 10 Jahren gibt es unser Schulblatt. Wir Redaktoren sind stolz, dass das KZU Blatt schon seit einer Dekade existiert. Wir möchten uns bei Ihnen und bei der ganzen KZU für die Unterstützung bedanken. Und hier noch ein Ausblick: Über persönliche Veränderungen in der Schulleitung und damit verbunden auch in der Redaktion informieren wir Sie in der nächsten Nummer...

Robert Richter und
Roland Lüthi,
Redaktoren

Editorial

- 15.-27.2. Sportferien
Tourenlager 3.-6.- Kl.
Schneesportlager Pizol
Schneesportlager Davos
- Mi, 2.3. * Präsentation d. Maturarbeiten
ganzer Tag, spez. Programm
- 7.-8.3. schriftl. Aufnahmeprüfungen
- 8.3. Elternabend Smart@phone
1. Klassen, 19.30 Uhr, Aula
- Fr 11.3. Perlentauchen
19.30 Uhr, Aula
- Do, 17.3. Mathematikwettbewerb «Känguru»
1.-6. Klassen
- Do, 17.3. Elternabend 3. Klassen
19.00 Uhr, Aula
- Mi, 23.3. mündl. Aufnahmeprüfung (Kurz-
gymnasium)
- 25.-28.3. Ostern
- Mi, 30.3. Theateraufführung «Supergute
Tage», 2.&3. Klassen
- 9.-15.4. Besuch der Schauspielschule «ALRA»
aus England
- Fr, 22.4. Tecday 2016
ganzer Tag, alle Klassen
- 25.4.-7.5. Frühlingsferien
- 19.5. Elternabend zum hauswirtschaft-
lichen Obligatorium, 1. Klassen,
19.00 Uhr, Aula
- Fr, 3.6. letzter Schultag Maturklassen

* vgl. Rubrik «Ausblicke» unten

Präsentation der Maturarbeiten

Am Mittwoch, 2. März 2016, öffnet die KZU allen Interessierten ihre Türen zu einem speziellen Tag im Schuljahr: Die Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen präsentieren ihre Maturarbeiten vor Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und allen, die es interessiert, was herauskommt, wenn ein Maturand oder eine Maturandin während fast eines Jahres sich intensiv mit einer Thematik beschäftigt. Die Breite der gewählten Themen und die Qualität der Arbeiten sind auch dieses Jahr wieder beeindruckend. Beginn der Präsentationen ist um 8.00 Uhr, das genaue Programm findet man auf www.kzu.ch. (Red.)

«Jugend debattiert»

Einen eigenen Standpunkt vertreten und andere Menschen überzeugen. Diese wichtigen Fähigkeiten haben im laufenden Semester rund 110 Viertklässlerinnen und -klässler im Rahmen von «Jugend debattiert» gelernt. Der Debattierwettbewerb findet jedes Jahr an zahlreichen Gymnasien in der ganzen Schweiz statt; an der KZU wurde er zum ersten Mal ausgetragen.

Die Schüler der fünf teilnehmenden Klassen waren mit Begeisterung bei der Sache und manch rhetorisches Talent erwachte zum Leben. Zunächst fanden in den Deutschstunden sogenannte Debattiertrainings und Vorrunden statt. Darauf folgten klassenübergreifende Viertel- und Halbfinals sowie ein Final.

Den Sieg holte Nick Glättli (2.v.l.) von der Klasse 4k. Damit qualifizierte er sich für den Regiofinal am 22. Januar, wo sich die 16 besten Debattierenden von verschiedenen Kantonsschulen aus dem ganzen Kanton Zürich massen. Nick hatte auch an diesem Wettkampf die überzeugendsten Argumente und holte den 1. Platz. Bei den Debatten von «Jugend debattiert» werden die Themen vorgegeben, die Sprechzeiten beschränkt und die Pro- bzw. Kontrapositionen erst kurz vor Beginn ausgelost. (F. Riesen)



Ein Tag im Leben von... Gudrun Fiedler, Gärtnerin KZU

Hast du dich nicht auch schon gefragt, wer die Gewächse im Biotop pflegt und den Pflanzenlehrpfad in Schuss hält? Wer die Büsche und Bäume des Geländes beim Wachsen beobachtet und dafür zuständig ist, dass die KZU so aussieht, wie du sie kennst? Es ist nicht eine Fee oder ein kleiner Gartenzwerg, sondern eine Frau mit einem gewaltigen Wissen über Pflanzen. Sie heisst Gudrun Fiedler. Unsere Gärtnerin ist überall und wird doch kaum wahrgenommen. Ihre Arbeit wird von den meisten geschätzt, aber auch von vielen anderen gar nicht bemerkt.



Gudrun Fiedler
Gärtnerin der KZU

Auch wenn Gudrun Fiedler während ihrer Arbeitszeit bereits draussen ist, verbringt sie auch einen grossen Teil ihrer Freizeit im Freien. Sie fährt Velo und geht wandern. Doch wie jeder andere gibt es auch bei ihr Momente, in denen sie keine Lust auf Reisen durch die Natur hat, dann verbringt sie ihre Zeit mit Lesen. «Manchmal ist es aber auch schön, nichts zu tun», meint sie und spricht dabei so, als würde sie mir ein grosses Geheimnis anvertrauen. Wenn man die Gärtnerin fragt, was ihr an ihrem Beruf gefällt, dann kommt die Antwort wie aus der Pistole geschossen. «Ich mag es, dass man seine Kreativität ausleben kann, und es ist wunderschön, Pflanzen beim Entstehen zusehen.» Doch Gärtnerin war nicht ihre erste Wahl, eigentlich wollte sie Schneiderin werden. Ob es nun ihr absoluter Traumjob war oder nicht, das Ergebnis ihrer Arbeit kann sich sehen lassen. «Wenn ich jedoch das Areal ganz nach meinen Vorstellungen gestalten könnte, so würde ich es in verschiedene Themenbereiche unterteilen, wie zum Beispiel Alpen und Moor; und sie dann mit einheimischen Pflanzen anreichern.» Wahrscheinlich würde dann der Bereich der Alpen den grössten Teil einnehmen, denn wegen der interessanten Pflanzen mag sie diese Vegetation am liebsten. Obwohl wir Gudrun Fiedlers Arbeit bewundern, hat ihr gegenüber noch kein Schüler seine Anerkennung ausgesprochen. Doch sie empfindet es schon als ein Lob, wenn man behutsam mit ihrem Werk umgeht. Was sie jedoch nicht mag und auch sehr persönlich nimmt, ist, wenn man Flaschen und Pizzakartons auf die Rasenflächen wirft.

Im nächsten Frühling, wenn alles blüht, dann beachte doch in deiner Mittagspause bewusst die Blumen, Bäume und Büsche. Schau, wie sie sich zum Himmel strecken und unser Auge erfreuen und wenn du Gudrun Fiedler oder eine ihrer Kolleginnen oder Kollegen siehst, dann mach ihnen doch ein Kompliment.

Anouk Brandao, Klasse 2e



Urs Stähli
Präsident d. Schulkomm.

Spaaren an der Bildung?

«Bildung» kommt von «bilden», also: etwas Neues bauen, das in der Zukunft Bestand haben soll. Bilden ist also das Gegenteil von zurückbauen von etwas Bestehendem.

Darum ein paar Fragen dazu: Wie viel ist einer Gesellschaft Bildung wirklich wert? Kann und will es sich der Kanton Zürich leisten, seine einzige und kostbarste Ressource vorsätzlich und ohne empfindliche Auswirkungen auf die davon Betroffenen – und das sind wir früher oder später alle – durch eine Budgetkürzung von 49 Millionen Franken aufs Spiel zu setzen? Wiederholte Sparmassnahmen und Kürzungen haben schon in den letzten paar Jahren zu einem Unterrichtsabbau von ca. 20% geführt; dieser Verlust an wertvoller und notwendiger Unterrichtszeit ist ein empfindlicher und spürbarer Qualitätsverlust. Das eigentliche Problem ist nicht das Ausgabenwachstum an den Mittelschulen, sondern die demographisch belegte Tatsache einer stetig wachsenden Bevölkerung und damit einhergehenden steigenden Schülerzahlen. Bei gekürztem Budget und gleichzeitig mehr Mittelschülern und geplanten neuen Gymnasien die gleich hohe Bildungsqualität halten – wie soll das gehen? Wer kann das? Würden Sie einem Umbau des jetzigen Schulsystems zustimmen? Wollen wir eine noch tiefere Maturitätsquote (z.B. 15% statt 20%), im Klartext einen versteckten Numerus Clausus an den Gymnasien? Wollen wir angelsächsische Verhältnisse, in denen Privatschulen die bessere Bildung anbieten als staatliche Bildungsinstitutionen? Oder wollen wir die Einführung von Schulgeldern? Hand aufs Herz: Würde das Volk in Form eines Referendums so empfindlichen Sparmassnahmen punkto Bildung befragt – würden Sie und ich gleich zustimmend wie viele Politiker entscheiden? Befürworten Sie bereits vorgeschlagene Sparmassnahmen wie eine Reduktion der Unterrichtslektionen, eine Erhöhung der Klassengrössen oder eine Woche Zusatzferien für Schüler und Lehrer?

Die Mittelschulen haben generell nichts einzuwenden gegen eine Leistungsüberprüfung durch den Regierungsrat, einem rigorosen Abbau der Qualität in der Bildung können sie jedoch niemals zustimmen. Würde es sich nicht lohnen, ernsthaft über eine moderate Steuererhöhung zur Behebung des Problems nachzudenken?

Fokussieren wir also auf die Zukunft und setzen wir uns nach dem erfolgreichen «Tag der Bildung» im gerade angelaufenen «Jahr der Bildung» darum für einen Erhalt und gegen einen Abbau der Bildungsqualität ein!

Kommissionen

Spaaren am Gymi ...

Die Zürcher Gymnasien sind in grosser Sorge: Um mittelfristig den (gesetzlich vorgeschriebenen) ausgeglichenen Staatshaushalt zu erreichen, planen Regierungsrat und Kantonsrat von Zürich, im Bereich der Bildung in den Jahren 2017-19 die Budgets um 49 Millionen zu kürzen. Die Mittelschulen allein sollen 18 Millionen (pro Jahr) weniger zur Verfügung haben. In den kommenden Wochen werden die Weichen gestellt: Welchen «Sparbeitrag» sollen die Mittelschulen des Kantons Zürich zum Bildungsabbau beitragen?



Jakob Hauser
Rektor

Eine proportionale Verrechnung würde für die KZU eine Kürzung von ungefähr einer Million bedeuten. Als Verantwortlicher für das Globalbudget unserer Schule sehe ich zurzeit keinen Ausweg, mit diesen Mitteln das Niveau unserer Schule zu halten – der Abbau von Leistungen und ein Qualitätsverlust sind unausweichlich.

Einige Rechenbeispiele: Die Budget-Reduktion entspricht beispielsweise der Streichung aller Freifächer und Freikurse von Fremdsprachen über Religion bis zu Jazztanz und Theater – und damit wären dann gerade mal etwa 60% der Sparvorgabe erreicht. Vergrössern wir also zusätzlich unsere 1. Klassen auf durchschnittlich 30 Kinder (dass unsere Schulzimmer feuerpolizeilich für 24 Schülerinnen und Schüler zugelassen sind, braucht uns wahrscheinlich nicht zu kümmern...) – und wenn wir jetzt noch die Hälfte aller Spetterinnen entlassen, dann müsste es gerade etwa reichen.

Alle diese Massnahmen haben mit pädagogischen Überlegungen nichts zu tun, aber sie haben im Pädagogischen grosse Auswirkungen. Die Rahmenbedingungen für unsere Schülerinnen und Schüler verschlechtern sich, Lern- und Betreuungsverhältnisse sind längst nicht mehr optimal. Können wir uns das leisten? Wir meinen: nein. Unser Land ist auf gut ausgebildete (und gebildete!) junge Leute angewiesen. Ein so reiches Land wie die Schweiz, ein so reicher Kanton wie Zürich, darf nicht konzeptlos an der Bildung sparen.

Klagen auf hohem Niveau? – Ja, vielleicht. Aber das hohe Niveau erscheint mir sehr wichtig – denn: Es passt zu uns. Wir leben in einem der reichsten Länder der Welt (siehe hohes Niveau), wir leben in einem der reichsten Kantone in diesem so reichen Land (siehe hohes Niveau) – da fehlt mir jedes Verständnis, wenn bewusst und systematisch Bildungsabbau betrieben wird.

Nach wie vor bin ich überzeugt, dass wir es uns als Land, dessen wichtigster Rohstoff die Bildung ist (siehe 1. August-Reden) nicht leisten können, an dem Ast zu sägen, auf dem wir sitzen.

Schulleitung

Rückblicke Ausblicke Termine

Five Young Men In Manchester



Patrick Thom
Head of Sixth Form, MGS

It has been five years in the making, but at last we see the first fruits of the immersion programme: at our end, five young men who have spent a full term, three and a half months, as members of the Manchester Grammar School. It is fair to say that I have been an enthusiast for this programme right from the start, but then I am a languages teacher and I know the benefits of international exchange and cooperation. Anton, Basile, Dominic, Julian and Marius will speak for themselves and say what they have gained from their time in Manchester, but they may not fully appreciate what they have brought to us. They have been hugely impressive ambassadors for their school and their country and have opened the eyes and broadened the horizons of many of those with whom they came into contact here.

It took some confidence for Basile to stand up in front of the whole year group, 170 students, and give a slick and humorous presentation of his own country, but not in his own language. It took a similar confidence for Dominic to take part in a mock trial at the Manchester Crown Courts, pleading his case with eloquence in a language that was not his mother tongue. The message that it gives to our students is, I hope, that they can do more than they think they can, and that one of the ways of doing that is to master a foreign language. Aside from that, of course, friendships have been formed on both sides which may well last far into the future.

It feels a little one-sided at the moment. We welcomed the first group of students for a brief trial run a year ago, and we have really enjoyed the first full length visit this year. As the programme develops, I hope that it will become more fully reciprocal, that we will find opportunities for some of our students to spend time in Switzerland and to broaden their horizons through travel, not just through contact. The detail of that side of the programme has yet to be fully worked out, but that is perhaps this year's task. I know from personal experience the hospitality of my Swiss colleagues, and I look forward to some of my students being able to taste that hospitality in 2016 or 2017, just as I look forward to the next group of students from Zurich arriving in Manchester in September.



Von links nach rechts: Dominic, Marius, Basile und Julian zusammen mit dem Torwächter vor dem Haupteingang.

Von Cupcakes, Stretford Grammar & Netball

Schon bei unserer Ankunft am Flughafen in Manchester wurden meine Kollegin Linda und ich herzlich von unserer Gastmutter Lucette empfangen. Wir lebten in einem kleinen, gemütlich eingerichteten roten Backsteinhäuschen mit weiss gestrichenen Fassaden nahezu eines grossen Parks. Lucette war – entgegen jedem Klischee über britische Köchkünste – eine meisterhafte Köchin und zauberte stets Spezialitäten wie Shepherd's Pie oder Tomato Soup auf den Tisch.



Nadine Nussbaumer
Stretford Grammar School

Zu unserem Erfreuen backte sie auch leidenschaftlich gerne Cupcakes und stellte uns eine Vielzahl an typisch britischen Desserts vor. Mit unserem gleichaltrigen Gastbruder Reuben verstanden wir uns sehr gut und unternahmen ebenfalls gerne etwas zusammen. Aber nicht nur in unserer Gastfamilie fühlten wir uns sogleich willkommen sondern auch an der Schule. Ausserlich gesehen war Stretford Grammar School nichts Besonderes, doch im Innern beherbergte sie ein unglaubliches Juwel: Auch wenn einige Schülerinnen und Schüler die Schweiz nicht von Schweden unterscheiden konnten, interessierten sie sich sehr sowohl für unsere Schule als auch für unsere Sprache und begegneten uns mit Freundlichkeit und Offenheit vom ersten Tag an.

Da Stretford eine relativ kleine Schule war, fanden sich in der Sixth Form (entspricht der fünften und sechsten Klasse zusammengefasst an der Kanti) nur rund 120 Leute, die sich untereinander auch relativ gut kannten. Somit ähnelte die Sixth Form einer grossen Familie, in der es einem leicht fiel, sich schnell wohl zu fühlen. Eine weitere Folge davon waren kleine Klassengrössen: Im Geschichtsunterricht beispielsweise waren wir bloss zu viert! Dies hat jedoch auch stark damit zu tun, dass sich die englischen Schülerinnen und Schüler bereits mit fünfzehn Jahren für vier Fächer entscheiden müssen, die sie nach den letzten zwei Schuljahren alle mit einer Prüfung abschliessen. Da viele «neue» Fächer wie beispielsweise Psychologie, Soziolo-

Austauschsemester in Manchester 2015

Im folgenden Text versuche ich, Basile Morel, einige Eindrücke vom Austauschsemester der Klasse 5c in Manchester zu schildern.



Basile Morel
Manchester Grammar School

Am 22. August 2015 ist es so weit. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5c der Kantonsschule Zürcher Unterland versammeln sich am Flughafen Zürich. Die meisten fassen noch immer nicht wirklich, was gerade geschieht. Ein Moment, auf den sich diese Schülerinnen und Schüler schon seit Monaten als verschwommenen Punkt in der Ferne beziehen, wird durchlebt. Die Neugier, etwas Neues zu entdecken, überdeckt bei den meisten die Trauer, etwas Gewohntes zurück zu lassen. Früh am Morgen landet die Swiss Maschine in Manchester. Das Wetter ist, wie ich später feststellte, relativ gut; leichter Regen.

Verschiedene Faktoren tragen dazu bei, dass die zwei Wochen zwischen unserer Ankunft und dem englischen Schulauftritt im Nu vergehen, so zum Beispiel verschiedene Ausflüge und Stadtführungen. Und nicht zu vergessen. Wir leben uns während dieser Zeit in unser neues Zuhause ein. Die Schule, die ich besuchen darf, ist die Manchester Grammar School (MGS).

Eine Schule, deren Leitbild nicht nur akademische Exzellenz beinhaltet sondern auch die zwischenmenschlichen Fähigkeiten der Schüler fördern will. So zum Beispiel gibt es die Pflicht für jeden Schüler, wöchentlich eine gewisse Anzahl Sozialstunden zu leisten. Weiter wird eine Tradition hochgehalten, die bei uns nach der Primarschule verloren geht. Das Vergeben von «Ämtli». Für hervorragende akademische, sportliche oder soziale Leistungen werden Auszeichnungen an die Schüler vergeben. Ein einfaches Prinzip, das sich ausgesprochen positiv auf die Arbeitseinstellung der Schüler auswirkt. Die Schüler selbst sind trotz diesem ständigen Wettbewerbsdruck verblüffend anständig, hilfsbereit und offen.

Ich bin also von hunderten von jungen Männern und Knaben umgeben, die, wie es scheint, mit der Disziplin eines Roboters und der Präzision eines Lasers arbeiten, um die hohen Erwartungen an sie zu erfüllen und den enormen Druck der bevorstehenden Universitätsselektion auszuhalten.

Innert kürzester Zeit machen wir unzählige Bekanntschaften, doch es dauert eine gewisse Zeit, bis meine Schweizer Freunde und ich dieses makellose Eis brechen und die menschlichen Aspekte unserer Mitschüler kennen lernen. Unser Freundeskreis ist dank unserer Verteilung an der Schule (alle in verschiedenen Klassen und alle an verschiedenen [sportlichen] Aktivitäten beteiligt) auf eine stattliche Zahl gewachsen. Dieser Freundeskreis öffnet uns die Türen zu neuen Freundschaften an benachbarten Schulen und verschafft uns Zugang zu ihrem ausserschulischen Sozialleben.

Ehe ich mich versehe, ist der letzte Tag an der Schule gekommen. Wir drücken am Tor dutzende Hände von Schülern, die unseren Aufenthalt an dieser Schule geprägt haben.

An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal, im Namen der fünf Schüler, die die Manchester Grammar School besuchen durften, ganz herzlich bei Mister Patrick Thom (Head of Sixth Form at MGS) und Thomas Faerber (Klassenlehrer der Klasse 5c und Immersionsbeauftragter der KZU) bedanken.

Am 18. Dezember landet die Swiss Maschine in Zürich, und so kurz wie dieser Text hier ist, kam mir der viermonatige Aufenthalt in Manchester vor.

Nadine Nussbaumer's Klasse an der Stretford Grammar School.



gie und Politik angeboten werden, geschieht es schnell einmal, dass relativ wenig Leute in einer Klasse zusammenkamen. Mir persönlich jedoch hat gerade dieses Kleine an Stretford sehr gut gefallen, weil es einen grossen Kontrast zum bisher gewohnten Kanti-Alltag darstellte.

Nebst zahlreichen Erfahrungen in der Schule selbst konnten wir drei Gast Schülerinnen auch von Freizeitaktivitäten, welche von Stretford angeboten wurden, ausserhalb des normalen Schulbetriebes profitieren. Gemeinsam mit einigen neuen englischen Freundinnen traten Linda, Severina und ich dem Girls' Netball Team bei. Wir alle trafen uns wöchentlich zum Training, welches schlussendlich bei jeder Witterung draussen stattfand. Dieses hatten gerade wir Schweizerinnen bitter nötig – keine von uns hatte je zuvor von dieser britischen Sportart gehört. Grob zusammengefasst ist es eine Mischung aus Handball und Basketball mit jeder Menge Extraregeln, die ich bis heute noch nicht vollkommen verstanden habe. Nichtsdestotrotz hat uns allen diese neue und komplexe Mannschaftssportart dank einsatzbereiten Mitspielerinnen, einem motivierenden Coach und tollen Matches sehr gut gefallen.

Abschliessend kann man zu Recht sagen, dass der Aufenthalt in Manchester ein voller Erfolg war: Der Einblick in eine andere Kultur in jedem Bereich des Lebens wird uns alle sicherlich als wertvolle Erinnerung lange Zeit begleiten.



Kantonsschule fährt weiter! – Impressionen vom Tag der Bildung



von Edwin Thazhathukunnel
SO-Vorstand, KZU

«Spare nei, Bildig ja!» So lauteten die Worte der Schülerinnen und Schüler der KZU am Kundgebungsmarsch in Bülach. Am 13. Januar 2016 vereinigte sich die KZU, um gemeinsam gegen die Sparmassnahmen anzukämpfen. Wir hatten vieles geplant und wollten eine Menge bewirken, doch nicht alles verlief so, wie wir es uns vorgestellt hatten.

Die Schülerinnen und Schüler wurden am Morgen durch einen friedlichen und lockeren Auftakt der SO in den Tag geschickt. Ihnen wurde noch einmal erklärt, wie es zu diesen Sparmassnahmen gekommen ist und welche Folgen sie für uns haben könnte. Durch ein Quiz mit verschiedensten Fragen über unsere Schule versuchte die SO, alle so gut wie möglich zu aktivieren und für den Tag zu motivieren. Nach diesem entspannten Start in den Tag ging es direkt weiter mit einer spannenden Diskussion zweier Kantonsräte. Zusätzlich zu den zwei Politikern durften Nick Glättli, Thierry Leu und Ramona Müller, allesamt Debatier-Finalisten an der KZU, an der Diskussion teilnehmen. Dies machte die ganze Sache für die anderen Schülerinnen und Schüler attraktiver. Da wir die Möglichkeit hatten, aus dem Publikum Fragen zu stellen, entstanden heftige Dispute, welche dazu beitrugen, dass die Schülerinnen und Schüler noch engagierter dabei waren. Um uns über die Vorgehensweise bei einer solchen Angelegenheit zu informieren, hatte die letztjährige Kampagnen-Pol-

Gruppe eine Präsentation vorbereitet, welche uns über die einzelnen Phasen und auch über die möglichen Konsequenzen aufklärte. Nebst all diesem fanden im Sonnenhof in Bülach Schulstunden statt, wie sie eigentlich an einem normalen Tag an der KZU durchgeführt werden. Dies machte viele Aussenstehende, die nichts mit den Kantonsschulen zu tun haben, auf unser Anliegen aufmerksam. Nach einem sehr theoretischen Morgen, an dem die meisten ihre Zeit damit verbrachten zuzuhören, gab es eine kurze Mittagspause, um neue Energie für den Nachmittag zu sammeln, denn später war eine überzeugende Stimme und körperlicher Einsatz gefragt. Nach der Pause versammelten wir uns noch alle einmal in der Aula, um diverse Kurzfilme anzuschauen, welche sehr kreative Schülerinnen und Schüler im Laufe des ganzen Tages produziert hatten. Die Kurzfilme waren sehr unterschiedlich gestaltet, doch jeder ging auf die gleiche Kernaussage hinaus und zwar «Es gibt nur eins, das auf Dauer teurer ist als Bildung: Keine Bildung».

Der obligatorische Teil vom Tag der Bildung war nun zu Ende. Diejenigen, die wollten, konnten nun nach Hause gehen, aber der größte Teil der KZU versammelte sich noch vor dem Rathaus in Bülach, denn es mussten noch weitere Leute auf uns aufmerksam werden. So zum Beispiel sang der Kantichor einige Lieder seiner baldigen Aufführung und gleich nach dem Auftritt des Chors veranstalteten einige Schülerinnen der KZU vor dem Rathaus einen Flashmob. Nachher ging es noch weiter, nämlich mit unserem Kundgebungsmarsch. Da dieser eine optische Wirkung haben sollte, marschierten wir mit Luftballonen und Protestschildern zum Bahnhof. Eigentlich war geplant gewesen, nachher mit dem Zug nach Zürich zu fahren, wo sich Schülerinnen und Schüler aus dem ganzen Kanton versammeln und gemeinsam dagegen ankämpfen sollten. Leider wurde diese Kundgebung jedoch kurzfristig abgesagt, was die Laune

vieler Engagierter senkte, da dies sicherlich am meisten hätte bewirken können.

Trotz des Ausfalls in Zürich haben wir getan, was wir tun konnten. Wir können mit Sicherheit sagen, dass die KZU stolz auf ihre Leistungen ist, die sie an diesem Tag erbracht hat, und dass es die Mühe und Arbeit wert war. Ob wir etwas bewirken konnten, werden wir noch sehen, aber der Wille der KZU wird, egal was kommt, vorhanden sein, und wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!



Bilder: Jost Rinderknecht und Robert Richter



Tag der Bildung

Vollimmersion